

Weil die Zähne immer lockerer wurden

Helga: Günstige Implantate ersetzen meine Zahn-Prothese



▲ Spiegel-Kontrolle: Die neuen Zähne sitzen perfekt im Mund

Schon mit Anfang fünfzig litt die Patientin unter fehlenden Zähnen im Ober- und Unterkiefer. Mit ihren Prothesen hatte sie Probleme. Erst ein patentierter Zahnersatz half

Erst schaute Helga skeptisch. Doch nach Ende der Behandlung war sie sehr zufrieden

Es sah schon früher nicht gut aus im Mund von Helga J. (62). „Ich trug Kronen, um die Schäden an den echten Zähnen verdecken. Trotzdem verloren meine Zähne im Laufe der Jahre immer mehr an Halt und fingen an zu wackeln“, erklärt die Düsseldorferin. Die Folgen: Essen und Sprechen fielen ihr immer schwerer. Ins Restaurant gehen? „Traute ich mich nicht mehr. Auch nicht zu Einladungen. Ich zog mich nach und nach aus der Öffentlichkeit zurück“, sagt Helga. Dann entschloss sich die Patientin, zusammen mit ihrer behandelnden Ärztin die wackelnden Zähne durch Prothesen zu ersetzen. Helga erklärt: „An diesem Punkt wusste ich noch nicht, dass diese künstlichen Zahnreihen bei mir im Prinzip nur drei Stunden am Tag fest sitzen würden und dann immer wieder ein spezieller Kleber aufgetragen werden musste.“

Hinzu kam, dass der schlechte Sitz von Helgas Prothesen für schmerzende Druckstellen in ihrem Mund sorgte. Sie erzählt: „Immer wieder verbrachte ich meine Zeit im Wartezimmer der Ärztin, um den Zahnersatz neu anpassen zu lassen. Aber es wurde nie wirklich besser.“ Denn bei jeder Mahlzeit und manchmal sogar beim Trinken rutschten die Prothesen aus dem Mund. „Meine Lebensqualität sank“, sagt Helga. „Ich aß auch immer weniger, nahm ab, ohne es zu wollen.“

Das neue Zahn-System ist viel günstiger als andere Mittel

Helga und ihrer Familie war klar: Es musste etwas passieren, ein anderer, besserer Zahnersatz musste her. Helga erzählt weiter: „Ich informierte mich über Zahnkliniken. Und stieß bei meinen Recherchen auf die Zahnimplantat-Klinik Düsseldorf. Hier machte ich einen Ter-

min, um etwas über bezahlbare Implantate zu erfahren.“

Denn Dr. Christoph Sliwowski, der Leiter der Klinik, hat eine kostengünstige „SOS-Methode“ für zahnlose Unterkiefer entwickelt. Er sagt: „Es passiert häufiger, dass Menschen auf schlecht sitzende Prothesen zurückgreifen, die den Abbau des Kieferknochens fördern und die Nahrungsaufnahme erschweren. Da können wir helfen.“ Der Experte empfahl seiner neuen Patientin die sogenannte „SOS-Methode“ (steht für „Sliwowski-Overture-System“) – ein neuartiges Stegsystem, das auch patentiert wurde. Der Vorteil: „Das System sitzt

auf nur zwei Implantaten fest im Mund, verbunden durch einen Steg, der die künstlichen Zähne trägt. Dank eines speziellen Verschlusses bleibt der Zahnersatz für Reinigungen weiterhin herausnehmbar. Und was die Kosten angeht: „Normalerweise zahlen Betroffene bis zu 4000 Euro für nur ein einzelnes Implantat. Mit der „SOS-Methode“ erhalten sie eine Lösung z.B. für den Unterkiefer für rund 3000 Euro.“

Helga entschied sich, diese Methode auszuprobieren. Vor der Behandlung erstellte der Experte noch mithilfe eines Volumentomografen eine 3-D-Abbildung des Kiefers. Die Daten gelangten

ins Labor und bereits eine Woche später war die gesamte Zahnkonstruktion da. „Sie einzusetzen, dauerte pro Kiefer etwa eine halbe Stunde“, sagt Helga.

Heute genießt die aktive Frau ein völlig neues Leben

Nach der Behandlung änderte Helga ihren gesamten Alltag. „Im Gegensatz zu früher esse ich jetzt wieder mit Herzenslust. Ich gehe gern aus und suche nicht überall nach der nächsten Möglichkeit, meine Zähne zu richten, sondern strahle von Herzen über das ganze Gesicht.“

Mehr Infos zur „SOS-Methode“ im Web unter www.zikd.de



▲ Präzises Vermessen des Kiefers ist wichtig, sonst passen die Kunstzähne nicht

► Am Bildschirm kann Helga verfolgen, wie die „SOS-Methode“ funktioniert

